

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 40

Artikel: Die heutige Lage am Balkan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heutige Lage am Balkan

Ueber die gegenwärtige Lage am Balkan läßt sich mit voller Sicherheit sagen, daß man aus der Unsicherheit noch immer nicht heraus ist. Die Verhältnisse auf der Halbinsel sind so klar, daß sie an Verworrenheit gar nichts zu wünschen übrig lassen. Die Bulgaren halten unverrückt das große Ziel im Auge, welches sie allerdings noch gar nicht kennen. Aber die Gerechtigkeit ihrer Sorderungen sind so unanfechtbar, wie die Eile, mit welcher die Quadrupelmächte bestrebt sind, sie nicht zu erfüllen.

Mit einer gewissen Festigkeit hält das Hin- und Herschwanken in Rumänien noch an. Von Tag zu Tag gewinnt der Glaube an ein richtiges Einlenken Griechenlands an Ausdehnung, und zwar so intensiv, daß bis jetzt noch gar nichts davon zu merken ist. Die hervorragende Einmütigkeit aller Balkanfürsten hat jeden Einzelnen in den Stand gesetzt, auf eigene Faust zu operieren. Vor den Dardanellen wird von den Verbündeten Schlacht auf Schlacht gewonnen, so daß die Türken in der fatalen Lage sind, jene unaufhaltbar zurückdrängen zu müssen. Schon sind in den Händen der Engländer sämtliche Befestigungen von Gallipoli, trotzdem diese sich noch alle im Besitze der Türken befinden. Infolge der durch den Telegraphen täglich gemeldeten beiderseitigen Siege, ist die Niederlage der Türken kaum eher zu erwarten als die der Verbündeten.

Auf beiden Seiten wird mit größter Erbitterung und wahrhaft bewundernswerter Bravour gekämpft, ohne je auf den Feind zu stoßen, so daß man auf den schließlichen Ausgang der von den mutvoll vorwärts retirierenden Türken und nach hinten sich umgruppierenden Alliierten mit wahrer Todeserwartung vermißten Hauptschlacht einigermassen gespannt sein darf.

Es fragt sich nur noch ohne Frage, ob, wann und wie Rumänien sein Kriegsschwert in die Wagschale des Friedens legen wird. Und — werden die Verbündeten dadurch arg betroffen? — Je nun, wir wollen das Beste hoffen!

Einsicht

„Die Frauen sind doch kuriose Wesen,“ sagte einer. „Wir auch,“ erwiderte ein anderer. Und der erste gab es, nachdenkend, zu. „Sie sind so, weil wir so sind,“ sagte der dritte. Die drei hatten einmal eine helle Stunde. Morgen werden sie sich aufs Neue nicht mehr über sich wundern. Sk.

Kleinigkeiten

Das Glück ist immer ein Sortschritt, der Sortschritt aber nicht immer ein Glück.

Die Eifersucht ist eine Muttermörderin — sie tötet die Liebe.

Humane Kriegsführung? Homerisches Gelächter faßt mich an.

Kundes Dreieck, schwarzes Licht, eifige Blut, ertrinkender Karpfen... Ha — ha — ha — ha!

Zwischen Möglichkeit und Tat liegt eine Sahara, wo die Gebeine der menschlichen Willenskraft bleichen.

Wer leistet, was er leisten kann, tut nicht weniger als Napoleon.

Die Frauen sind wie die Apothekernage: man braucht sie nur ein wenig aus dem Gleichgewicht zu bringen, und schon geht das Säuglein eine Viertelstunde lang hin und her.

„Jedes Jahrhundert hat seine Eigentümlichkeit; auch das unsere.“

„Und die wäre?“
„Meine kleine Schwester hat mich einmal gefragt, ob sie sich die Hände waschen solle, bevor wir spazieren gingen, wo sie doch ohnehin Sandschuhe anlegen müsse.“

Kriegsgreuel? Das ist ein Pleonasmus.

Ein Redakteur hat einmal behauptet, die Presse sei das geistige Brot der Nation.

Aber natürlich ist sie das. Sogar noch mehr: sie kann zum geistigen Butterbrot werden — wenn man sie schmirt.

Man sagt, die Kunst sei veredelte Natur. Ganz im Gegenteil. Die Kunst ist nur ein tieferer Blick in die Natur, ein Vorzug der Sehenden.

Man muß die Weiber lieben; nicht die Glorienzweine, die man um ihre Häupter spinnt — sonst ist es gar bald vorbei mit dem schönen Frühling.

Das Gerücht ist wie der Schnee; es kommt leise gefallen, läßt sich mühelos verdichten und wird immer größer, wenn man es wälzt.

Die Schönheit der Frauen ist bedingter Straferlaß.
Rudolf Gjizchka

Kleinkunstbühne

„BONBONNIÈRE“

Zürich, Bahnhofstrasse 70—72

Täglich: 8¹/₂ bis 11 Uhr Vorstellung.

Besuchen Sie
das Japanesische Tearoom,
Maulbeerstr. 11, Bern, 1339

Massage

Dampf- und Heißluft-Bad
Marktgasse Nr. 29, Bern
Eingang Amtshausgässchen

Rosa Bleuel

Telephon Nr. 4788. [1843]

Körperpflege - Manicure

Trude Templin, Zürich 1

Hornergasse 9, Parterre.

1000 fallen täglich

Haare, bei neuralgischen Kopfschmerzen aus, sodass oft ganz bedeutende Glatzen entstehen und alle mögl. Mittel zur Wiedererlangung derselben versagen. Meine Erfindung des

„Tamarin“ Haarstärker

ist sehr beliebt. Preis per Flasche Fr. 2.—.

Zeugnis: Ersuche Sie höflichst um Zusendung von 2 Flaschen von Ihrem ausgezeichneten „Tamarin“. Dasselbe hat in kurzer Zeit so grossen Erfolg erzielt, dass ich diesen Haarstärker überall bei Bekannten empfehle. 12771

B'zell, den 8. Februar 1914.

M. N.

Allein zu beziehen von:
Wilh. Fehr-Stolz, gesch. Fässler, Herisau, Kanton Appenzell,
Vis-à-vis Bahnhof. (Karte genügt).

Hoher Rabatt auf
Lagerware.

HAEÜSSER

CHAMPAGNE - EPERNAY

Monopol
Union Champ. A.G.
Luzern.

Ein lustiges Schweizerbuch!

Soeben erschienen:

Paul Altbeier (Redakteur des „Nebelspalter“)

„Der tanzende Pegajus“

Ein Buch boshafter und lustiger Verfe. Mit Zeichnungen von Wilfried Schweizer und Karl Czernien. Verlag: Art. Institut Drell Füßli, Zürich.

Preis: eleg. geb. Fr. 3.—.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen und vom Verfasser:
Paul Altbeier, Redakteur des „Nebelspalter“,
Zürich, Dianastraße Nr. 7.



Mit 5cts. für
eine Postkarte
haben Sie viel

gewonnen,

wenn Sie **sofort** unsern
Gratis-Katalog verlangen. Sie
kaufen bei uns die besten u. billigsten
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.



BOBE

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen
meine neue Preisliste mit 100
Abbildungen über alle sanitären
Bedarfsartikel, Irrigateure, Frau-
endouchen, Gummiswaren, Leib-
binden etc. 1350

Sanitäts-Geschäft Hübscher
Seefeldstrasse 98, Zürich.



fertigt
Stempel
jeder Art

Besuchen Sie das
Crémérie-Restaurant

Münzgraben 1347

vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-
gewohnheiten, Ausschreitungen
u. dgl. an dem Schwinden ihrer
besten Kraft zu leiden haben,
wollen keinesfalls versäumen die
lichtvolle und aufklärende Schrift
eines Nervenarztes über Ursachen,
Folgen u. Aussichten auf Heilung
der Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet. Zu
beziehen für Fr. 1.50 in Brief-
marken von **Dr. Rumler's**
Heilanstalt, Genf 477.

Das Informationsbureau

WIMPF

Rennweg 38, Zürich 1, ist bekanntlich
ein altes, geschätztes Vertrauens-
institut, dessen zahlreiche Kund-
schaft längst ent-

deckt

hat, dass bei seinen ausführlichen
Berichten in bezug auf Ruf, Vor-
leben, Charakter, Vermögen etc. über
Privatpersonen im In- oder Ausland

alles auf

gewissenhafter Nachforschung und
strenger Wahrheit beruht. 1263